

Werk

Titel: Georg Reinhards eines deutschen Bauers Lebensgeschichte

Autor: Hatzel, Adam Heinrich

Verlag: Claß

Ort: Heilbronn am Neckar [u.a.]

Jahr: 1796

Kollektion: Autobiographica

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN319777340

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN319777340>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=319777340>

LOG Id: LOG_0003

LOG Titel: Erstes Kapitel. Welches Georgs Erziehung, Unterricht und seine ersten landwirtschaftlichen Beschäftigungen enthält.

LOG Typ: chapter

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de



Georg Reinhard's
Lebensgeschichte.

Erstes Kapitel.

Welches Georgs Erziehung, Unterricht und seine ersten landwirthschaftlichen Beschäftigungen enthält.

Vor wenigen Jahren starb in dem Dorfe Feldhausen in Franken Georg Reinhard, ein arbeitsamer und verständiger Bauersmann, welcher durch seine feldwirthschaftlichen Einrichtungen und versuchten Verbesserungen eine bessere Betreibung des Feldbaues in seiner Gegend bewirkte. Von seinen Nachbarn erhielt er das verdiente Lob, und den schuldigen Dank für seine Belehrungen; aber sein Name, und noch mehr seine lehrreiche Lebensgeschichte ist werth, weiter bekannt zu seyn, als in dem engen Bezirke seiner Gegend. Freilich hat seit
jener

jener Zeit, als Georg Reinhard seine Hauswirthschaft anfieng, die Betreibung des Feldbaues in den meisten Deutschen Ländern beträchtliche Fortschritte gethan, und es wird also wenig Gegenden geben, wo dasjenige, was Reinhard im Feldbau versuchte, nicht schon längst bekannt wäre. Wenn uns auch Reinhard's Lebensgeschichte in Ansehung des Feldbaues nichts neues sagt: so muß es uns doch angenehm seyn, zu hören, wie ein Bauersmann in der Vorzeit mit einem so rühmlichen Eifer sich bestrehte, den Feldbau besser zu betreiben, als seine Zeitgenossen und die Bewohner seiner Gegend. Hätte es in den alten Zeiten nicht Bauersmänner gegeben, die darauf bedacht gewesen wären, immer bessere Einrichtungen zu machen: so würde alles bey uns alten geblieben seyn, und wir verständen jetzt vom Ackerbau eben nicht mehr, als man vor hundert und mehreren Jahren wußte. In manchen Gegenden erinnern sich noch viele Bauersleute, wie die Erdäpfel oder Kartoffel, die Runkel-Burgunderrüben oder Ranges, Klee und viele andere Gewächse zum erstenmal angebaut worden sind, wovon man vorher nichts wußte, und welche wir jetzt für unentbehrlich halten. Reinhard war eben auch einer von diesen Bauersmännern der Vorzeit, welche den Anbau noch unbekannter Gewächse einführten, oder den Anbau der schon bekannten besser und eifriger betrie-

trieben, und auf diese Weise die Lehrer ihrer Gegenden im Feldbau wurden. — Wie ich in den Stand gesetzt worden bin, Georg Reinharb's Lebensgeschichte beschreiben zu können, werde ich am Ende des Buches erzählen.

Reinharb's Vater, war ebenfalls ein Bauersmann in Feldhausen, und machte anfangs nur nebenher den Fuhrmann; als aber seine beiden älteren Söhne, Andreas und Weit herangewachsen waren, befließ er sich immer mehr des Fuhrwerkes. Da nun der alte Reinhard fast beständig als Fuhrmann die Straßen auf und ab zog, und sich wenig zu Hause aufhielt, so war für die Erziehung seines jüngsten und noch kleinen Sohnes, Georgs, sehr schlecht gesorgt, und diese der Mutter allein überlassen, welche der Führung der ganzen Haushaltung belastet, wenig Zeit auf die Erziehung ihrer Kinder wenden konnte. Ob nun schon Georg Reinhard als Kind sehr viele guten Eigenschaften blicken ließ, so würde er doch bey dieser schlechten Erziehung nicht der rechtschaffene, fleißige und verständige Bauersmann geworden seyn, wenn nicht der Herr Pfarrer des Orts, Frommann hieß er, sich seiner erbarmet hätte. Herr Pfarrer Frommann, ein sehr ehrwürdiger Mann, sorgte überhaupt recht väterlich für den Unterricht und für die Erziehung der Kinder im Dorfe; aber besonders sah er in dieser Rücksicht auf den

Kleinen Georg. Er unterwies ihn nicht nur in den wohlthätigen Lehren der Religion, und zeigte ihm, wie man einen rechtschaffenen und guten Lebenswandel führen müßte, sondern er gab ihm auch in allem Unterricht, was seinem künftigen Berufe als Bauersmann nützlich werden könnte.

Indessen wuchs Georg heran, und sein gegenwärtiges Alter machte ihn zu häuslichen und felbwirthschaftlichen Verrichtungen brauchbar. Vor allen Dingen war nun Herr Pfarter Frommann darauf bedacht den ziemlich erwachsenen Georg zu Erlernung der Arbeiten, die ihn einst ernähren sollten, zu ermahnen. Georg, sagte er einmahl zu ihm, du hast die Schule und meine Lehrstunden fleißig besucht, du hast aufmerksam zugehört und begierig gelernt, und hast den Grund zu allem Wissenswürdigen gelegt, was du in deinem Stande nöthig hast; fahre ferner fort, alle diejenigen Stunden, welche dir deine künftigen Berufsarbeiten übrig lassen, zum lernen zu benutzen. Aber du darfst nun nicht mehr alle deine Zeit, wie bisher, auf das lernen wenden, du wirst groß und stark, und bist zu allerley häuslichen Geschäften brauchbar; du mußt von jetzt an dich hauptsächlich in allen Arbeiten üben, die dir künftig als Berufsarbeiten obliegen werden; bestrebe dich, bey allen deinen Verrichtungen Fleiß und Geschicklichkeit zu zeigen,

gen, und thue alles, was dein Beruf forbert, mit Lust.

Dankend für die guten Lehren des Herrn Pfarrers, und mit dem ernstlichen Vorsatze diesen Ermahnungen zu folgen, eilte Georg zu seiner Mutter zurück, um ihr die angenehme Nachricht zu bringen, daß sie von nun an einen eifrigen Gehülfen in der Haus- und Feldarbeit an ihm haben würde. Von dieser Zeit an bestimmte er bloß Sonn- und Feiertage, und nur wenige Stunden in der Woche zu der Erlernung alles dessen, was ihm noch zu wissen nöthig war; und die übrige Zeit brachte er thätig und arbeitsam bey häuslichen und felbwirthschaftlichen Verrichtungen zu. Mit zunehmendem Alter und Stärke wuchs auch sein Fleiß und Geschicklichkeit in allen mit dem Feldbau verbundenen Arbeiten, und seine große Neigung zu den ländlichen Beschäftigungen machte, daß er jede Arbeit gerne that. Georg glaubte aber, es sey für einen Bauersmann nicht genug, bloß ein tüchtiger Arbeiter zu seyn, er müsse auch zu wirthschaftlichen verstehen, wenn er zu seinem eigenen Vortheile und zum Nutzen seiner Nebenmenschen den Feldbau betreiben wollte. Er gab sich daher Mühe, sich auch zu einem guten Wirthschafter zu bilden; er beobachtete zu diesem Ende die Einrichtungen seiner Nachbarn, ließ sich von Bauersmännern, die als die verständigsten

im Dorfe galten, öfters Belehrungen geben, und dachte über alles, was er hörte und sah, reiflich nach. Um aber seine Absicht besser zu erreichen, und durch die Uebung wirthschaften zu lernen, mischte er sich endlich in die Haushaltung seiner Eltern, und gab bey Bestellung des Feldes auch seine Meynung dazu. Seine Mutter sah dieß als eine Erleichterung für sich an, und sein Vater war froh, wenn er sich nicht viel um die Haus- und Feldwirthschaft bekümmern durfte, sondern einzig und allein seinen Fuhrmannsgeschäften anhangen konnte. Bis in sein zwanzigstes Jahr hatte Georg seinen Eltern nicht nur als ein braver Arbeiter grossen Nutzen geschafft, sondern er hatte auch etliche Jahre lange einen Theil der Haushaltung und Bestellung des Feldbaues gänzlich mit rühmlichen Eifer besorgt. Als aber sein ältester Bruder Andreas des Fuhrwesens müde war, und die einzige Tochter des Bauersmanns Langenhan in dem benachbarten Dorfe Elfsingen heurathete, mußte der zweyte Bruder Zeit in dessen Stelle einrücken, und Georg sah schon zum Voraus, daß ihn manche Fuhrmannsreise seinem lieben Geschäfte, dem Ackerbau, entziehen würde.